



4/5

### **INTERVIEW**

"Man muss Menschen mögen" Ulf Kämpfer im Gespräch



6

### **FUßVERKEHR**

Die unterschätzte Kraft

### GESCHICHTE/STADTTEIL

Wohnst du auch im Französischen Viertel?





WOHNEN

Sozial ist, was Wohnraum schafft?

KIELENTDECKEN Kiel, die unterschätzte Hauptstadt des Nordens

9

10

### **RADVERKEHR**

Wem gehört die Veloroute?



**SONSTIGES** Bilderrätsel *Impressum* Termine



**EUROPA** Vom Westring nach Europa



## Wer sind wir?

Egal ob man findet, dass zu wenig Fahrradbügel an der Straße stehen, ob man sich für eine nachhaltige Verkehrspolitik oder ein weltoffenes Kiel einsetzen möchte: Wir wollen zusammen diskutieren, anregen und verändern! Denn die Stadt, wie sie jetzt ist, und die Aufteilung des öffentlichen Raums sind nicht in Stein gemeißelt, sondern Verhandlungssache. Durch unseren Einsatz können wir Kiel lebenswerter und solidarischer machen.

Wirwollen den Raum für die politische Debatte schaffen. Daher haben wir in diesem Heft ein paar aktuelle Themen aus der lokalen Politik zusammengestellt. Wir finden: Mitmachen in der Kommunalpolitik muss einfacher sein. Deshalb scheut nicht davor zurück, mit uns Kontakt aufzunehmen. Wir freuen uns zu erfahren, wie ihr die Entwicklung vor Ort seht – ob nun im Positiven oder im Negativen.

Als SPD-Ortsverein wirken wir dabei in zwei Richtungen. Einerseits koordinieren wir mit unseren ehrenamtlichen Kommunalpolitiker\*innen die Arbeit in unseren Stadtteilen und für ganz Kiel. Am Bauprojekt "Marthas Insel" hat sich dabei gerade wieder gezeigt, wie wichtig es ist, dass die Ortsbeiräte sozialdemokratisch besetzt sind: Als das Vorhaben im Ortsbeirat Mitte erstmals vorgestellt wurde. wollten die Sozialdemokrat\*innen im Ortsbeirat nicht akzeptieren, dass in der Innenstadt ein weiteres Wohnbauprojekt ohne sozialen Wohnraum entsteht. Sie kritisierten das Entstehen von ausschließlich teurem Wohnraum immer wieder und machten Druck. Das Ergebnis: Die Stadt kauft 104 der geplanten Wohnungen, wird sie in die neue Wohnungsgesellschaft überführen und zu einem günstigen Mietpreis anbieten. Als SPD im Stadtteil werden wir weiterhin dafür kämpfen, dass bei jedem Neubauprojekt auch sozialer Wohnraum entsteht. Wir brauchen durchmischte Stadtteile, keine Armen- oder Reichenviertel! (Seite 8)

Andererseits sind wir die Basis der SPD und entwickeln Ideen für die



große Politik. Wir wirken immer wieder mit progressiven Meinungen in die Partei und beeinflussen damit die politische Debatte. Wir kämpfen für eine moderne Sozialdemokratie und wollen unsere Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität in politisches Handeln umsetzen. Dabei sind wir nicht allein: Wir haben starke Verbündete, die für ein soziales Kiel und ein soziales Europa einstehen, nicht zuletzt unseren Oberbürgermeister Ulf Kämpfer und die Europakandidatin Delara Burkhardt. (Seiten 4/5 und 12)

Thematisch haben wir im Ortsverein zuletzt viel diskutiert, wie eine gerechte Mobilitätswende gelingen kann. Wir haben gemeinsam daran gearbeitet und auf dem Parteitag der Kieler SPD konkrete Vorschläge eingereicht: für eine Verbesserung des Radverkehrs, des Fußverkehrs und des öffentlichen Nahverkehrs. Unsere Anträge wurden beschlossen und die SPD-Ratsfraktion hat damit einen klaren Auftrag bekommen. Und da die SPD in Kiel regiert, werden die Beschlüsse direkt ihren Weg in die Ausschüsse und den Rat finden. Unsere Initiativen führten dazu, dass die Kieler Nachrichten den Parteitag zusammenfassten mit: "Absage an die autogerechte Stadt - Kieler SPD forciert die Verkehrswende". Von unserem Bundestagsabgeordneten Mathias Stein bis zu unseren Mitgliedern im Ortsbeirat: Wir bleiben dran! (Seiten 6 und 11)

Kommunalpolitik heißt, das tägliche Leben vor Ort besser oder auch nur ein bisschen einfacher zu machen. Ganz ehrlich: Das war für uns nicht der Beweggrund, in die SPD einzutreten. Inzwischen haben wir aber gemerkt, wie wichtig sozialdemokratisches Engagement vor Ort ist und dass wir im Kleinen viel bewegen können. So wollen wir weitermachen. Dafür brauchen wir gute Ideen von außen und Leute, die mit uns diskutieren. (Seite 7)

Wenn Du Fragen hast, wie Du Dich einbringen kannst oder einfach mal bei einer unserer Sitzungen vorbeischauen möchtest, melde Dich immer gern.

## TABEA PHILIPP und THORE PINGPANK

sind die beiden Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins Kiel West/Altstadt.

Du erreichst sie bei WhatsApp unter **0178 3229809.** 





## Du bist nun ja schon fünf Jahre Oberbürgermeister. Worauf bist du denn rückblickend besonders stolz?

Meine erste Reifeprüfung war schon an meinem zweiten Amtstag, als die damaligen Investoren das geplante Gasheizkraftwerk plötzlich doch nicht bauen wollten. Das Kohlekraftwerk wollten wir aber auch nicht länger betreiben. Wenn allerdings 70.000 Haushalte von Fernwärme abhängig sind, sollte es bei denen lieber nicht kalt werden. Mit viel Hartnäckigkeit haben wir es schließlich geschafft, den Investor MVV Energie wieder ins Boot zu holen.

Ich bin auch stolz auf das, was wir beim Wohnungsbau geschafft haben. Wir haben die Zahl der Baugenehmigungen verdreifacht, um den sozialen Wohnungsbau anzukurbeln. Als Krönung sehe ich dann noch die Gründung einer eigenen Kieler Wohnungsbaugesellschaft.

Kleinere Dinge sind die Städtepartnerschaften mit San Francisco und jetzt mit Aarhus. Das trägt alles zu einer neuen Kieler Identität bei.

### Was kann Kiel von San Francisco lernen?

Sicherlich kann Kiel etwas vom Aufbruchsgeist und Innovationsgeist lernen. Man kann aber auch als abschreckendes Beispiel sehen, was es mit einer Stadt macht, wenn Normalverdiener es sich nicht mehr leisten können dort zu leben. Genau diesen Fall haben wir in San Francisco. Selbst Menschen, die für die Stadt arbeiten, müssen teilweise stundenlang fahren, um von ihrem Wohnort in die Stadt zu gelangen. Soweit darf es in Kiel nicht kommen.

### Dann kann San Francisco also auch etwas von Kiel lernen?

Unbedingt. Es handelt sich um eine Partnerschaft auf Augenhöhe. Wir kooperieren zum Beispiel beim Thema Zero Waste. Und Dinge wie ein Energiewendekraftwerk gibt es in San Francisco noch nicht. Ich bin absolut davon überzeugt, dass wir etwas voneinander lernen können.

### "Ich bin stolz, dass wir die Zahl der Baugenehmigungen verdreifacht haben."

### Wie sieht für dich denn der Alltag als Oberbürgermeister aus?

Ich führe sehr viele Gespräche mit den Dezernentinnen und Dezernenten und natürlich mit externen Investoren und Verhandlungspartnern. Ich führe als Politiker aber auch viele politische Gespräche und ich bin Repräsentant der Stadt bei öffentlichen Terminen. So kommt man dann schon auf seine 70 bis 80 Stunden die Woche. Man braucht also eine gewisse Belastbarkeit. Man braucht aber vor allem Leidenschaft für die Stadt und man muss Menschen mögen. Dann pendelt sich das gut aus. In der Summe kann ich sagen, dass ich meine Aufgabe hier sehr erfüllend finde.

### Was waren denn besonders kuriose Erlebnisse der letzten Jahre?

Manchmal gibt es schon sehr skurrile Gespräche mit Investoren, bei denen man denkt: Wenn ich jetzt nicht Oberbürgermeister wäre, dann müsste ich eigentlich aufstehen und gehen. Da muss man manchmal ein dickes Fell haben.

Toll ist immer, wenn ich besonders nah an den Kielerinnen und Kielern dran bin. Wenn mich zum Beispiel Schulklassen besuchen und mich fragen, ob ich einen Zylinder oder einen Diener habe.

### Der Politik wird häufig vorgeworfen, zu wenig für den globalen Klimaschutz zu tun. Was kann Kiel für den Klimaschutz tun?

Die wichtigsten Entscheidungen werden bei diesem Thema nicht auf kommunaler, sondern auf internationaler Ebene getroffen. Aber das, was wir tun können, tun wir natürlich. Wir sind zum Beispiel eine von 42 Modellkommunen in Deutschland, die besonders vorbildlichen Klimaschutz betreiben wollen. Dafür bekommen wir auch Preise – zuletzt für die Green-IT beim Abfallwirtschaftbetrieb. Aber diese Schritte werden nicht ausreichen, damit wir den Klimawandel aufhalten können. Wir müssen also noch ehrgeiziger werden. Heizen und Fahren, das sind die beiden nächsten großen Baustellen beim Klimaschutz, auch in Kiel.

# Stichwort Verkehrswende: Uns würde interessieren, welche Rolle für dich das Fahrrad einnimmt und was du noch für den Radverkehr tun willst.

Ich habe selber noch nie ein Auto besessen und fahre ganz viel Fahrrad. Deswegen kenne ich sehr gut die Stärken und Schwächen des Kieler Radnetzes. Mit der Veloroute 10 ist schon etwas Tolles entstanden, aber an vielen Stellen müssen wir noch viel mehr tun und ich möchte das Tempo deutlich erhöhen. Ich will, dass wir mit Velorouten die Kernstrecken nach Kopenhagener Vorbild bauen. Dann glaube ich, werden wir den einen oder anderen Autofahrer aufs Fahrrad locken.

Und wo das nicht reicht, brauchen wir auch einen deutlich attraktiveren öffentlichen Nahverkehr. Leider hat man sich das als Stadt Jahrzehnte lang nicht leisten können- deswegen müssen wir jetzt richtig Gas geben.

### Für uns als SPD ist das Thema "Soziale Stadt" zentral. Was muss in diesem Bereich noch getan werden?

Wir haben in Kiel das Problem, dass wir eine ziemlich starke soziale Entmischung haben. Das tut den Stadtteilen nicht gut. Deswegen kümmern wir uns zum Beispiel mit dem Projekt "Gaarden Hoch Zehn" darum, dass wir wieder mehr Vielfalt in den Stadtteil bekommen. Darüber hinaus werden wir mit der neuen Kieler Wohnungsbaugesellschaft in allen Kieler Stadtteilen Sozialwohnungen bauen. In Wien zum Beispiel sind zwei Drittel der genossenschaftlichen Wohnungen in städtischer Hand. Dort funktioniert dieses Konzept sehr gut. Das ist sicher auch einer der Gründe dafür, dass Wien gerade zu der lebenswertesten Stadt der Welt gewählt wurde. Wien hat dafür hundert Jahre gebraucht, aber bei uns darf das nicht so lange dauern.

### Könntest du dir auch vorstellen irgendwann eine Rolle in der Landesoder Bundespolitik zu spielen?

Ich bin absolut glücklich mit dem, was ich mache. Die letzten fünf Jahre waren zwar die anstrengsten, aber auch die intensivsten und glücklichsten meines bisherigen Lebens. Als Oberbürgermeister hat man so viele Gestaltungsmöglichkeiten, man ist

noch so dicht an den Dingen dran. Das geht auf Landes- und Bundesebene schnell verloren. Ich hatte nicht geplant Oberbürgermeister zu werden und ich hatte nicht geplant Umweltstaatssekretär zu werden. Ich möchte es weiter so handhaben, dass die Dinge kommen, wenn sie kommen. Aber für die nächsten Jahren würde ich gerne Kieler Oberbürgermeister bleiben.

Zum Abschluss noch eine Frage, die wir zukünftig jedem Interviewpartner stellen wollen: Was ist dein Lieblingsort in Kiel? Oder hast du einen Geheimtipp?

Ich bin sehr gerne in dem kleinen Gartenhaus im alten botanischen Garten. Dieser Ort ist eine kleine Ruheinsel mitten in der Stadt und man kann dort sehr schön aufs Wasser schauen. Wenn ich mit der Familie unterwegs bin, bin ich sehr gern am Falkensteiner Strand und ich jogge gerne an der Eider entlang.

Lieber Ulf, wir bedanken uns für das Gespräch.

"Die letzten fünf Jahre waren zwar die anstrengsten, aber auch die intensivsten und glücklichsten meines bisherigen Lebens."



# Die unterschätzte Kraft

Nach der jüngst erschienen Studie "Mobilität in Deutschland 2017" legen die Deutschen 22 Prozent ihrer Wege zu Fuß zurück. Bei der Diskussion um die Reduzierung von Treibhausgasen, Stickoxiden und Feinstaub taucht immer wieder die Bedeutung des Radverkehrs und des öffentlichen Nahverkehrs auf. Wege zu Fuß werden leider meist vernachlässigt - zu Unrecht. Dabei hat Kiel das Potenzial auch eine Stadt der Fußgängerinnen und Fußgänger zu sein. Warum nicht mal das Auto, den Bus oder das Fahrrad stehen lassen und stattdessen zu Fuß durch die Stadt gehen?

Ich bin am Blocksberg in Kiel aufgewachsen. Zwischen Brunswiker Straße und dem Kleinen Kiel habe ich meine ersten Schritte zu Fuß unternommen. Dabei habe ich nicht nur spannende Wege ohne störende Autos wie die Blocksbergtreppe, die Beamtenlaufbahn oder den Philosophengang entdeckt, sondern konnte auch so manches Gebüsch erkunden. Noch heute genieße ich es mitten in der Stadt zu leben und dabei immer ordentlich "Grün" um mich zu haben. Zu Fuß lassen sich hier wunderschöne Foto-

MATHIAS STEIN (49)

wohnt am Blocksberg in Kiel, legt seine Wege vorzugsweise mit dem Rad oder zu Fuß zurück und fährt nur selten Auto oder Bus. Er ist direkt gewählter Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Kiel, Altenholz und Kronshagen.

Wer sich einmal bei einem Spaziergang unterhalten, austauschen oder politisch debattieren möchte, kann sich unter der Telefonnummer 0431 70542410 bzw. per E-Mail an Mathias. stein.wk@bundestag.de verabreden.





motive einfangen. Bei Sonnenschein pausiert es sich auf Bänken rund um den Kleinen Kiel besonders schön. Neben dem Grüngürtel Kiels lässt es sich auch sehr schön an der Holtenauer Straße schlendern. Ob Kind oder schon Senior - die Schaufenster der Einzelhändler sind lohnende Zwischenziele auf dem Spaziergang. Vom Dreiecksplatz bis zum Metrokino bewege ich mich gern. Dabei genieße ich es, Menschen zu treffen, ein kleines Schwätzchen zu halten oder zu shoppen.

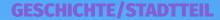
Zugegeben: Als junger Fahranfänger bin ich tatsächlich gern vom Blocksberg bis in die Holtenauer Straße mit dem Auto gefahren. Knapp einen Kilometer bewegte ich das Auto und kaufte dabei oft nicht mehr als in eine kleine Einkaufstasche passte. Mittlerweile bevorzuge ich das Fahrrad oder die eigenen Füße. Für die Strecke vom Dreiecksplatz bis zum Brauereiviertel mache ich mir häufig an Wochenenden den Spaß und versuche schneller ans Ziel zu gelangen, als wenn ich mit dem Bus gefahren wäre. Häufig gelingt mir das - gerade wenn ich wie am Wochenende 10 Minuten oder mehr auf den Bus hätte warten müssen. Meist belohne ich mich nach dem Fußmarsch am Ziel mit einem Kaffee und einem Stück Torte. Versuchen Sie es doch auch mal.

Wenn ich Zeit habe begleite ich Sie und gebe gern das Stück Torte aus. Denn gerade beim Zu-Fuß-Gehen kann man sich vortrefflich unterhalten

### FUBVERKEHR SCHNELL UND EINFACH SICHERER MACHEN

Wir wollen, dass das Zufußgehen in ganz Kiel barrierefrei möglich ist. Hierfür bedarf es sorgfältiger Planung und noch vieler baulicher Maßnahmen. Allerdings haben wir bereits jetzt ein gut ausgebautes, breites Fußwegenetz. Leider stehen diese Fußwege aber an vielen Stellen in der Stadt dem Fußverkehr nur noch zum Teil zur Verfügung: Durch parkende Autos haben wir viele zusätzliche Barrieren erst geschaffen. Dies können wir allerdings schnell und unkompliziert wieder abbauen. Wir wollen daher für eine kurzfristige Verbesserung des Fußverkehrs an zwei Stellen ansetzen: Falschparken muss durch erhöhte Kontrollen unattraktiver werden und legales Gehwegparken müssen wir dort einschränken, wo es den Fußverkehr zu stark behindert.

Am 02.03.2019 haben wir diese Forderungen auf unserem Kreisparteitag beschlossen.



# Wohnst du auch im Französischen Viertel?

Die Wohngegend zwischen Wilhelmplatz und Westring, Kronshagener Weg und Eckernförder Straße wird oft als "Französisches Viertel" bezeichnet. Pariser Flair, Cafés und Brasserien sucht man hier allerdings vergeblich. Stattdessen ist die Gegend über die Stadtteilgrenzen hinaus vor allem durch das "Dönerdreieck" bekannt.



Alles bekommt einen Sinn, wenn man weiß, dass es im Deutsch-Französischen Krieg 1870 die Schlachten bei Weißenburg, bei Spicher, Wörth und Gravelotte gab und die Belagerung von Metz stattgefunden hat.

Aber egal wie man die Straßen aus welchen Gründen auch nennt, fest steht: Hier lässt es sich richtig gut leben! Direkt am Schrevenpark und beruhigend nah am städtischen Krankenhaus fühlen wir uns wohl: Es kann nachts zwar schon mal lauter werden, aber die Bewohner\*innen sind mehrheitlich sehr entspannt. Manche verbringen hier nur ein paar Jahre in ihrem WG-Zimmer, andere bleiben einfach. Hier hat man ia auch fast alles, was man zum Leben und Sterben so braucht: Kneipe, Kumpir, Kitas. Stoff und Tüddel. Versicherungen, und einen Bestatter.

Auch wenn es sich um ein überschaubares Areal handelt, gibt es immer wieder was zu entdecken. Ist euch schon mal der versteckte Spielplatz in der Wörthstraße aufgefallen? Wisst ihr, wo zu lesen ist "Herz voll, Kopf leer, gestern war es umgekehrt"?



Aber dass wir uns hier wohlfühlen. heißt natürlich nicht, dass wir keine Fantasie haben, wie es besser werden könnte. Die Straßen bestehen schließlich aus einem seltsamen Mix aus Kopfsteinpflaster und löchrigem Asphalt. Außerdem fällt eine Sache auf: In unmittelbarer Nähe ist der Wilhelmplatz und kann fast immer zum Parken genutzt werden. Und doch ist das Französische Viertel voll mit Autos. Die stehen nicht nur auf den ausgewiesenen Parkplätzen, sondern parken oft falsch an den Ecken der Straßenkreuzungen, so dass große Fahrzeuge (Feuerwehrautos zum Beispiel) kaum noch durchkommen können.

Also wir sehen noch Potential: Für weniger holpriges Fahrradfahren, ein besseres Durchkommen und mehr Grün im Stadtteil. Wie geht es euch? Habt ihr Ideen für das Französische Viertel oder den Willi? Träumt ihr von Fahrradstraßen? Könnte man einige der Parkplätze vielleicht auch anders nutzen?

Das alles möchten wir von euch wissen! Wir laden euch herzlich ein, am 27. April mit unseren Kommunalpolitiker\*innen zu diskutieren. Wir wollen gemeinsam überlegen und kreativ werden. Die Anregungen werden wir nutzen, um konkrete Vorschläge im Ortsbeirat Schreventeich/Hasseldieksdamm einzubringen. Kommt vorbei, wir freuen uns auf euch!

### DAS FRANZÖSISCHE VIERTEL UMGESTALTEN

Samstag, 27. April ab 14 Uhr

bei Dostlar (Metzstraße 39)

Übrigens: Für alle, die sich für die Namensgebung der Straßen und Plätze in Kiel interessieren, gibt es etwas Spannendes im Internet:

kiel.de/de/kiel\_zukunft/stadtgeschichte/kieler\_strassenlexikon.php

### **TABEA PHILIPP (31)**

ist Volkswirtin, seit zwei Jahren SPD-Mitglied und wohnt in der Metzstraße. Sie ist Mitglied des Ortsbeirat Schreventeich/Hasseldieksdamm.



# Sozial ist, was Wohnraum schafft?

Der Wohnraum ist knapp in den Städten. Auch in Kiel steigt die Zahl der Wohnungs- und Obdachlosen. Und immer mehr Menschen wollen nach Kiel: Lebten 2012 noch knapp 239.000 Menschen in unserer Stadt, sind es 2017 schon 249.000 – 10.000 Menschen mehr in nur fünf Jahren. Und alle suchen Wohnraum! Als Kieler Sozialdemokratie wollen wir günstigen Wohnraum in der ganzen Stadt schaffen. Nur so erreichen wir in allen Stadtteilen eine soziale Durchmischung.



"Wir brauchen kein weiteres Quartier, das sich nur wenige leisten können – wir brauchen günstigen Wohnraum überall in Kiel." Zwar wird in Kiel gebaut, Wohnungsbauprojekte wie die Alte Feuerwache und das Schloßquartier sind für viele Menschen aber kaum bezahlbar. Um den steigenden Mieten etwas entgegenzusetzen, hat die Stadt beschlossen, wieder selbst am Wohnungsmarkt aktiv zu werden: Kiel bekommt eine eigene Wohnungsgesellschaft.

Ein großes Wohnbauprojekt entsteht derzeit auf "Marthas Insel", dem Gebiet zwischen Marthastraße, Sophienblatt und den Bahnschienen. Als Ortsbeirat haben wir von Beginn an gefordert, dass dort auch sozialgeförderter Wohnraum geschaffen werden muss. Wir brauchen kein weiteres Quartier, das sich nur wenige leisten können – wir brauchen günstigen Wohnraum überall in Kiel.

Nach langem Gezerre liegt nun ein Ergebnis vor: Die Stadtverwaltung hat vor kurzem den mit der BIG BAU Unternehmensgruppe ausgehandelten Vertrag vorgelegt. Auf Marthas Insel werden 104 Wohnungen zu einem Quadratmeterpreis zwischen 5,95 Euro und 7,30 Euro angeboten werden können. Von diesen Wohnungen werden 15 barrierefrei gebaut, 10 Wohnungen zudem komplett rollstuhlgerecht.

Damit sind insgesamt rund ein Drittel der Wohnungen, die hier citynah entstehen, sozial gefördert, obwohl der alte Bebauungsplan dies gar nicht vorsah. Die Entwicklung auf Marthas Insel zeigt auch, wie wichtig es ist, dass die Ortsbeiräte immer wieder darauf drängen, dass bei Neubauten auch sozialgeförderter Wohnraum entsteht.

Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist günstiger Wohnraum eines der wichtigsten politischen Themen. Unser baupolitischer Sprecher André Wilkens kämpft dafür in der ganzen Stadt. Im Ortsbeirat setzen wir uns dafür in jedem Bauprojekt ein. Überall wo gebaut wird, muss die soziale Durchmischung gewährleistet werden – wir wollen keine Reichen- oder Armenviertel!

### **MAX DREGELIES (28)**

ist Jurist und Vorsitzender des Ortsbeirats Mitte. Seinen Blog "Kommunalpolitik erklärt" findet ihr unter:

maxdregelies.eu/category/kommunalpolitik-erklaert





Wenn ich Freunden und Familie aus meiner alten Heimat Hamburg erzähle, dass ich nach Kiel gezogen bin, dann kommt fast immer die Frage: "Oh, ist das nicht sehr hässlich da?" und dazu setzen die Menschen einen etwas mitleidigen Blick auf, wie wenn sie mich für diese Entscheidung bedauern. Nun darf man den Hamburgern nicht verübeln, dass sie so denken. Der Hamburger lebt in einer sehr schönen Stadt, weiß das auch und sagt es auch gerne jedem, der es hören möchte – oder eben auch nicht. Und er verlässt Hamburg nur selten. Schließlich belegt die Hansestadt den zweiten Platz im Glücksatlas und nach einer Umfrage leben dort 89% der Bewohner gerne oder sehr gerne. Ich muss gestehen, anfangs habe ich häufig auch mit einem zustimmenden "ja, schon irgendwie" geantwortet. Und auch der Rest der Republik scheint so zu denken, ist doch der zweite Vorschlag der Autovervollständigung von Google auf "Warum ist Kiel…" ein einfaches "...so hässlich?". Zum Glück scheinen sich immerhin noch mehr Menschen beim Googeln dafür zu

interessieren, warum Kiel keine Hansestadt ist. Inzwischen weiß ich aber, wie sehr der Rest der Welt Kiel unterschätzt, denn beim Glücksatlas liegt Schleswig-Holstein schon lange auf dem ersten Platz und 95% der Bewohner in Kiel leben hier gerne oder sehr gerne. So schlimm wie viele denken, kann es also gar nicht sein.

Ja, Kiel das ist die Stadt mit den vielen Kriegsschäden, nur 20 Prozent der Wohnungen wurden von Bomben im zweiten Weltkrieg verschont. Kiel, das ist ein völlig verstopfter Ostring. Kiel ist die Stadt, die zumindest an der Hörn zu wenig aus ihrer Lage am Wasser macht und die erst langsam wieder eine ansehnliche Innenstadt bekommt. Aber Kiel ist eben auch ein Lebensgefühl. Kiel, das ist die Ostsee. In Kiel kann man mit dem Nahverkehr zum Badestrand. Kiel, das sind unglaublich viele Möwen und deren Geschrei. Kiel ist ohne Frage die Hauptstadt der VW-Busse. Kiel ist eine Ansammlung vieler toller Cafés und Restaurants. In Kiel gibt es unglaublich viel Kunst und Kultur.

Kiel, das ist für mich schneller eine Heimat geworden, als ich gedacht hätte.

Und deswegen zeige ich nun immer Freunden und Familie ganz einfach, warum Kiel so lebenswert ist.

### CASPAR VON ALLWÖRDEN (31)

ist aus Hamburg stammend nach einem kleinen Exkurs in den Süden im echten Norden angekommen. Hier teilt er von nun an seine Erlebnisse beim Erkunden von Kiel.





Wenn die Veloroute im Herbst fertig ist, kann man hier wunderbar vom Citti-Park bis zur Uni radeln und kommt dabei nur zweimal mit Autos in Kontakt. Damit es auch an diesen Stellen kein Problem gibt, haben wir im Ortsbeirat Vorschläge eingebracht, wie die Querung im Kronshagener Weg sicherer werden kann.

Die Veloroute 10 wird durchgehend vier Meter breit sein, mit Ausnahme der Brücken, auf denen wir mit einem tollen Ausblick entschädigt wer-

MICHEL HANSEN und TABEA PHILIPP

sind zusammen mit Dörte Sell Mitglieder des Ortsbeirats Schreventeich/Hasseldieksdamm für die SPD.



den. So können alle in ihrem eigenen Tempo fahren, überholen und überholt werden.

Gerade weil es sich um so eine schöne Strecke handelt, ist sie auch für Fußgänger interessant. Immer wieder herrscht Verwirrung: Darf man hier eigentlich spazieren gehen?

Klarheit verschafft die Straßenverkehrsordnung: Die Veloroute 10 ist eine Fahrradstraße, auf der Radverkehr der einzig zugelassene Fahrzeugverkehr ist. Da es keinen Gehweg gibt, ist es Fußgängern prinzipiell zwar erlaubt die Veloroute zu benutzen. Allerdings dürfen sie nur am rechten oder linken Fahrbahnrand gehen und müssen, wenn die Verkehrslage es erfordert, einzeln hintereinander gehen. Also wir sollten uns als Fußgänger dort so verhalten, als wären wir zu Fuß unterwegs auf einer Landstraße ohne Fußweg.

Wir finden: Genauso muss es sein. Die Veloroute ist unsere "Fahrrad-Autobahn", auf der der Radverkehr Vorrang hat. Nur wenn wir in Kiel einzelne Straßen dafür herrichten, dass man mit dem Fahrrad schnell und ungehindert vorwärts kommt, machen wir das Radfahren für viele Menschen attraktiv. Dann haben so-

gar Pendler einen Anreiz vom Auto aufs Fahrrad umzusteigen.

Natürlich reicht es uns nicht, ein großes Proiekt wie die Veloroute 10 zu bauen und den Rest so zu lassen. wie er ist. Wir setzen uns dafür ein, dass es auch gute "Zubringer" zur Veloroute gibt, damit ihr also auch dann sicher zur Uni kommt. wenn ihr in der Innenstadt startet. Verbesserungen im Kronshagener Weg sind bereits beschlossen: Zwischen Metzstraße und Hasseldieksdammer Weg wird ein breiter Fahrradstreifen eingerichtet, so dass hier bald überall mindestens zwei Meter Platz für den Radverkehr ist. Bisher müssen Radfahrer auf der vielbefahrenen Straße mitfahren oder dürfen auf dem Gehweg fahren. Aber auch in der Gutenbergstraße sehen wir noch viel Potential. Wir bleiben dran und freuen uns auf eure Vorschläge! Stück für Stück mausert sich der Stadtteil und wir machen Kiel zur Fahrradstadt!

Im Ortsbeirat geben wir als SPD aber auch dem Fußverkehr eine Stimme: Wir machen uns stark für gute breite Fußwege ohne Löcher, für weniger Parken auf Gehwegen und für mehr barrierefreie Übergänge zum Beispiel für Menschen mit Kinderwagen oder Rollstühlen.

### **IMPRESSUM**

SPD-Ortsverein Kiel West/Altstadt

spd-kielwest.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Thore Pingpank

c/o SPD-Kreisverband Kiel Kleiner Kuhberg 28-30 24103 Kiel

Die Autor\*innen sind jeweils unter den Artikeln angeführt. Die Inhalte der Artikel geben die Meinung der Autor\*innen wieder und sind nicht notwendigerweise Beschlusslage der SPD Kiel oder ihrer Gliederungen.

#### Redaktionsleitung

Caspar von Allwörden

Lektorat

Tabea Philiipp

Layout

Thore Pingpank

#### Fotos

Frederike Julie Stelz (1, 2d, 3b, 8a)
Thore Pingpank (2a-c, 4, 5, 6, 7a/b, 8b, 11)
Nico Einfeldt (2e,11a)
Mathias Stein (6a+b)
Leonie Schrader (7c)
Caspar von Allwörden (9a)
Bernd Marzi (12)

### **KONTAKT**

Mail: westwind@pingpank.net oder Whatsapp: 0178 3229809

### **MITGLIED WERDEN**

mitgliedwerden.spd.de/eintritt





27.04.

"Französisches Viertel gestalten" 14 Uhr, Dostlar, Metzstraße 39

> **01.05.** Demo zum Tag der Arbeit Wilhelmplatz

**26.05.** Wahl zum europäischen Parlament

10.08.

# 41. SOMMERFEST

DER SPD IM SCHREVENPARK

### **BILDERRÄTSEL**

Es gibt viele ungewöhnliche und schöne Perspektiven in der Nähe. Was für ein Gebäude ist hier abgebildet? Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir den Plüschbären 'Ben'.

Einsendungen per E-Mail westwind@pingpank.net oder WhatsApp 0178 3229809





Denn zu tun gibt es genug, so zum Beispiel in der Migrationspolitik. Die EU muss bedingungslos für den Schutz der Menschenwürde einstehen. Es ist für mich unerträglich, unter welchen Bedingungen Schutzsuchende fliehen und dass Menschen auf ihrer Flucht nach Europa hilflos im Mittelmeer ertrinken. Viel zu lange hat Europa nur zugeschaut und auf die Scheinlösungen von rechts reagiert anstatt selbst zu gestalten. Dabei liegen viele kluge Ideen auf dem Tisch. Ich unterstütze das Konzept der "Solidarity Cities" von Gesine Schwan. Europaweit geben Städte und Gemeinden - so auch Kiel - an. freiwillig Geflüchtete aufnehmen zu wollen. Ich möchte dafür kämpfen, dass die EU ihnen das möglich macht und sie dabei finanziell unterstützt und rechtlich absichert. Außerdem braucht es ein europäisches Seenotrettungsprogramm, damit wir Menschen in lebensbedrohlichen Lagen in Sicherheit bringen können. Es ist wichtig, Migrationspolitik auf der europäischen Ebene zu gestalten, damit wir die Staaten an den EU-Außengrenzen nicht länger allein lassen mit der humanitären Verantwortung. Mit vereinter Kraft kann es Europa gelingen, Migrationspolitik solidarisch und menschlich zu gestalten.

#### **EUROPA IST DIE ANTWORT!**

Mich treibt die Vision einer Weltgemeinschaft an, in der niemand überhaupt gezwungen ist sein Zuhause zu verlassen, sondern überall die Möglichkeit bekommt in Sicherheit zu leben und sich frei zu entfalten. Die EU hat dabei eine verantwortungsvolle Rolle: Europa muss eine globale Friedensmacht werden. Es ist selbst aus den Trümmern des Zweiten Weltkrieges hervorgegangen und hat bewiesen, dass Frieden die unerlässliche Grundlage für gesellschaftlichen Fortschritt ist. Europa muss sich für friedliche Konfliktlösungen starkmachen und eine Vermittlerrolle einnehmen. Eine umfassende Abrüstung ist dafür unerlässlich. Ich setze mich für einen Rüstungsstopp für Waffenlieferungen außerhalb der EU ein und auch für schrittweise Umwandlung der nationalstaatlichen Armeen in eine europäische Friedenstruppe. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist eine Erfolgsgeschichte.

"Ich trete zur Wahl an, um Europa solidarischer, gerechter und zukunftsfähig zu machen!" Die Kooperation über Ländergrenzen hinweg gehört hier im Norden zum Alltag vieler Menschen und sollte noch weiter ausgebaut werden. Ich will die Zusammenarbeit bei Schule, Ausbildung und Beruf weiter fördern. Das gilt insbesondere für die Zusammenarbeit mit Dänemark. Die Länder rund um die Ostsee zeigen, welches Potential im Projekt Europa steckt.

### **DELARA BURKHARDT (26)**

kandidiert zum ersten Mal fürs Europäische Parlament. Die stellvertretende Juso-Bundesvorsitzende steht auf Platz 5 der SPD-Bundesliste zur Europawahl und damit ein paar Plätze hinter der SPD-Spitzenkandidatin Katarina Barley.

Sie ist in Stormarn aufgewachsen, studierte Politik und Sozialökonomie in Kiel und Hamburg und arbeitete zuletzt in einer Hamburger Kommunikationsagentur. Seit Anfang März wohnt sie am Westring.

delara-burkhardt.eu